

# Wegweiser Digitale Bildung:

# Aus- und Fortbildung

## von Lehrkräften

Den gesamten Unterricht einfach per Knopfdruck in den virtuellen Raum zu stellen und sofort auf digital zu schalten ist ein Wunschtraum, der in den allerwenigsten Fällen gelungen ist. Denn trotz DigitalPakt Schule und viel gutem Willen haben wir während der Pandemie große Ungleichheit und Verunsicherung beobachten können, wie man auf Schulschließungen reagieren kann. Umso mehr zeigt sich die Notwendigkeit, die Aus- und Fortbildung von Lehrkräften zu erweitern.

Methodisch-didaktische Fähigkeiten im Umgang mit digitalen Technologien müssen ein wesentlicher Bestandteil einer standardisierten Lehrkräfteaus- und -weiterbildung sein.

### Standardisierte Aus- und Fortbildung in digitaler Bildung!

Warum sind Standards hier so wichtig? Derzeit organisieren sich engagierte Lehrkräfte ihre „digitale“ Fortbildung meist selbst. Problematisch an diesem freiwilligen, informellen Lernen ist, dass sich dies häufig auf die Freizeit der Lehrkräfte verlagert. Die Bildungs- und Kultusministerien der Länder haben mit COVID-19 schmerzlich erfahren, welche Folgen dies haben kann. Wir können erwarten, dass es bald Pflichtweiterbildungen und hoffentlich mehr Freiräume für Lehrkräfte geben wird, um sich regelmäßig fortbilden zu können. Trotzdem wird es dauern, bis einheitliche Fortbildungsstandards etabliert sind und entsprechend greifen.

### Drei Phasen der Aus- und Fortbildung können Schulen jetzt schon etablieren

Schulleiter und Schulträger können jetzt schon eine Fortbildungskultur zur Nutzung neuer Bildungslösungen und neuer didaktisch-methodischer Unterrichtskonzepte an der eigenen Schule etablieren. Schließlich entwickeln

#### Webinar-Reihe mit erfahrenen Medienpädagogen

Das Netzwerk Digitale Bildung bietet eine aufgezeichnete Webinar-Reihe zum Thema „Schritt für Schritt zum Medienentwicklungsplan“ an. Die Aufzeichnungen der Webinarreihe finden Sie unter folgendem Link: <https://www.netzwerk-digitale-bildung.de/webinar-aufzeichnungen/>

sich Technik und Trends rasant weiter. Hier haben sich drei Phasen bewährt:

#### 1. Phase: Einführung zum Einstieg

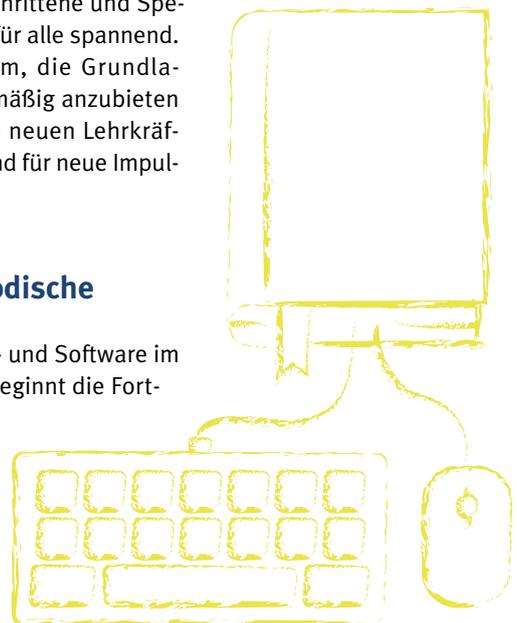
Hersteller und Technikdienstleister übernehmen die Einweisung in neue Geräte und Software. Dafür stellen sie einen zertifizierten Trainer zur Verfügung, der die technischen Grundlagen bei Inbetriebnahme erklärt und Multiplikatoren aus den einzelnen Fachschaften schult. Lehr- und Lernmaterialien wie Handbücher oder Webinare unterstützen das Einstiegstraining.

#### 2. Phase: Technische Schulungen für alle

Zu Multiplikatoren geschulte Lehrkräfte oder ein Trainer des Herstellers führen das gesamte Kollegium in die neue Soft- und Hardware ein. Alle Lehrerinnen und Lehrer werden so auf den Unterrichtsalltag mit der neuen Technik vorbereitet. Sie lernen Möglichkeiten der Unterrichtsvorbereitung kennen und erproben Anwendungen. Zur Vertiefung eignen sich Handbücher, Webinare oder Video-Tutorials. Beachten Sie bitte: Nicht alle Kolleginnen und Kollegen sind auf dem gleichen Wissensstand. So kann es sinnvoll sein, Pakete zu schnüren für Einsteiger, Fortgeschrittene und Spezialisten – so bleibt es für alle spannend. Achtung: Es ist ratsam, die Grundlagen-Schulungen regelmäßig anzubieten – zur Einarbeitung von neuen Lehrkräften, zur Auffrischung und für neue Impulse für alle anderen.

#### 3. Phase: Didaktisch-methodische Vertiefung

Hat sich die neue Hard- und Software im Schulalltag etabliert, beginnt die Fortbildungsphase der didaktisch-methodischen Vertiefung. Diese individualisierten Weiterbildungen finden meist in Kleingruppen und innerhalb



der Fachschaften statt. Die Referierenden sind hier meistens selbst Pädagoginnen und Pädagogen mit viel Erfahrung und entsprechendem didaktischem Hintergrund. Gemeinsam erarbeiten die Beteiligten kleine Projekte oder probieren neue methodische Ansätze aus. Dabei werden die technischen Möglichkeiten mit den aktuellen Inhalten der Lehrpläne und curricularen Vorgaben verknüpft und konkrete Hilfestellungen für den Unterrichtsalltag erarbeitet. Im Erfahrungsaustausch profitieren im besten Fall auch andere Kollegen und Fachschaften. Eine weitere Idee wäre es, regelmäßige Workshops mit dem eigenen Kollegium und mit Gästen von anderen Schulen durchzuführen.



### Schulen können auch selbst aktiv werden

Bis von Länderseite flächendeckend kontinuierliche Fortbildungen angeboten werden, können Schulen selbst aktiv werden. Insbesondere der Erfahrungsaustausch mit anderen Schulen kann hier viel bewegen: So vernetzen sich immer mehr Lehrkräfte in Netzwerken und tauschen sich zu ihren Erfahrungen mit digitalen Medien im Unterricht aus. Aber auch hier ist es wichtig, die Kolleginnen und Kollegen mitzunehmen, die weniger technikaffin sind, und schrittweise an die neuen Methoden und Möglichkeiten heranzuführen.

Denn mit der Digitalisierung der Schulen ist es wie beim Hochsprung im Sportunterricht. Keine Lehrkraft würde hier zu Beginn die Schülerinnen und Schüler bei einer Höhe von 1,20 m beginnen lassen und sich wundern, dass sie ständig die Latte reißen. Vielmehr legt die Lehrkraft die Latte erst auf 60 cm, dann auf 65 cm, 70 cm usw. Schülerinnen und Schüler können sich so kontinuierlich steigern.

### Jetzt DigitalPakt Schule konsequent umsetzen

Die beste Fortbildung nützt nichts, wenn das Gelernte danach nicht in der täglichen Praxis geübt werden kann.

Und das geht natürlich nur, wenn die Klassenzimmer entsprechend ausgestattet sind. Deshalb ist es umso wichtiger, gerade jetzt den DigitalPakt Schule zügig und kontinuierlich umzusetzen. Kommunen sollten die dringend notwendigen Installationen zügig beauftragen und die technische Ausstattung, die im DigitalPakt Schule gefördert wird, beschaffen.

Hierbei ist es wichtig, das digitalisierte Klassenzimmer so aufzubauen, dass die Transformation schrittweise und für jeden Kenntnisstand der jeweiligen Lehrkräfte geeignet ist. Große interaktive Displays erweisen sich erfahrungsgemäß als die sinnvollste Investition. Das zentrale Anzeigemedium Tafel wird erhalten und um multimediale pädagogische Funktionen ergänzt, die schrittweise angewendet werden können. Damit schaffen interaktive Displays auch für nicht technikaffine Lehrkräfte eine Brücke in die digitale Welt. So werden Lehrkräfte intuitiv an Technik herangeführt und nicht die gesamte Arbeitsweise auf einen Schlag verändert. Jetzt ist die Zeit, um in der Ausstattung konsequent auf Online und Interaktivität im Bereich digitale Bildung zu setzen und schnellstmöglich Online-Schulungen für Lehrkräfte anzubieten.

### Fazit

Nur wer weiß, welche neuen Chancen digitale Medien bieten, und die Technik beherrscht, kann sie gewinnbringend und mit Spaß nutzen und vor allem die Schülerinnen und Schülern in ihrer Lebenswelt abholen. Gerade jetzt sind immer mehr Lehrerinnen und Lehrer offen dafür, neue Technik in ihrem Unterricht einzusetzen. Viele wissen allerdings nicht, wie. Das Netzwerk Digitale Bildung unterstützt dabei. Auf seiner Website stellt das Netzwerk verschiedene kostenlose Angebote für Lehrerinnen und Lehrer zur Verfügung, z. B. den Zugang zu einem internationalen Lehrernetzwerk und einen umfassenden Methodenpool mit digital gestützten Unterrichtsmethoden für verschiedene Klassenstufen und Fächer, von Pädagoginnen und Pädagogen selbst erprobt. Im Wegweiser Digitale Bildung finden sich im Kapitel 2 praktische Tipps und Tricks zu Lehr- und Lerninhalten sowie Erfahrungsberichte aus Schulen.

 Dr. Sarah Henkelmann

### Über das Netzwerk Digitale Bildung

In den kommenden Monaten werden Themen aus dem Wegweiser Digitale Bildung in Auszügen vorgestellt. Bestellung der kostenlosen Printausgabe oder als PDF unter [www.netzwerk-digitale-bildung.de](http://www.netzwerk-digitale-bildung.de). Das Netzwerk Digitale Bildung gibt Orientierung für alle, die digitale Bildung gestalten wollen. Getragen wird das Netzwerk von verschiedenen Förderpartnern aus der Wirtschaft. Die Inhalte steuern nicht kommerzielle Kooperationspartner, Pädagoginnen und Pädagogen, Expertinnen und Experten aus der Wissenschaft bei.

[www.netzwerk-digitale-bildung.de](http://www.netzwerk-digitale-bildung.de)